

So viele Steirer gab es noch nie zuvor

Mehr als 1,2 Millionen Finwohner hatten wir noch nie in der Geschichte. Und doch: Die Geburtenrate sinkt weiter ab.

KINDER, KINDER

2006 war die jüngste steirische Mutter 15 Jahre alt, die älteste 47 (2007 gab es bereits eine 66-jährige Mama). Zwei Frauen bekamen mit 17 ihr zweites, zwei mit 19 ihr drittes Kind.

ROBERT PREIS

So viele Menschen lebten in unserem Bundesland noch nie zuvor – exakt 1,205.194 (Stand vom 1. Juli 2007). Obwohl wir natürlich keine Durchschnittstypen sind, bietet ein Blick auf die brandaktuellen Daten unseres Landesstatistikers Martin Mayer viele Details.

Die neuen Steirer: Er heißt Lukas, sie Lena. Die Mehrheit von ihnen (54,2 Prozent) hat in Graz verheiratete Eltern (9,8 Geburten auf 1000 Einwohner), viele werden wohl auch in Hartberg und Kittelfeld (jeweils 9,1) groß werden. Eher seltener sind Steirer, die das Schicksal nach Leoben (6,5) verschlägt.

Einzelkinder bleiben die beiden am ehesten in Radkersburg, Leoben, Mürzzuschlag und im Großraum Graz. Dort kommen am wenigsten Kinder pro Frau zur Welt. Geschwister werden die beiden dafür am sichersten in Weiz, Feldbach und Hartberg kriegen. Am längsten ist ihre Lebenserwartung derzeit in Feldbach (77,5 bei Männern, Frauen 83,4).

Insgesamt hält aber auch heute der Trend an, dass die Steirer immer weniger Kinder bekommen (minus ein Prozent). „Wir hatten im Vorjahr das dritt-

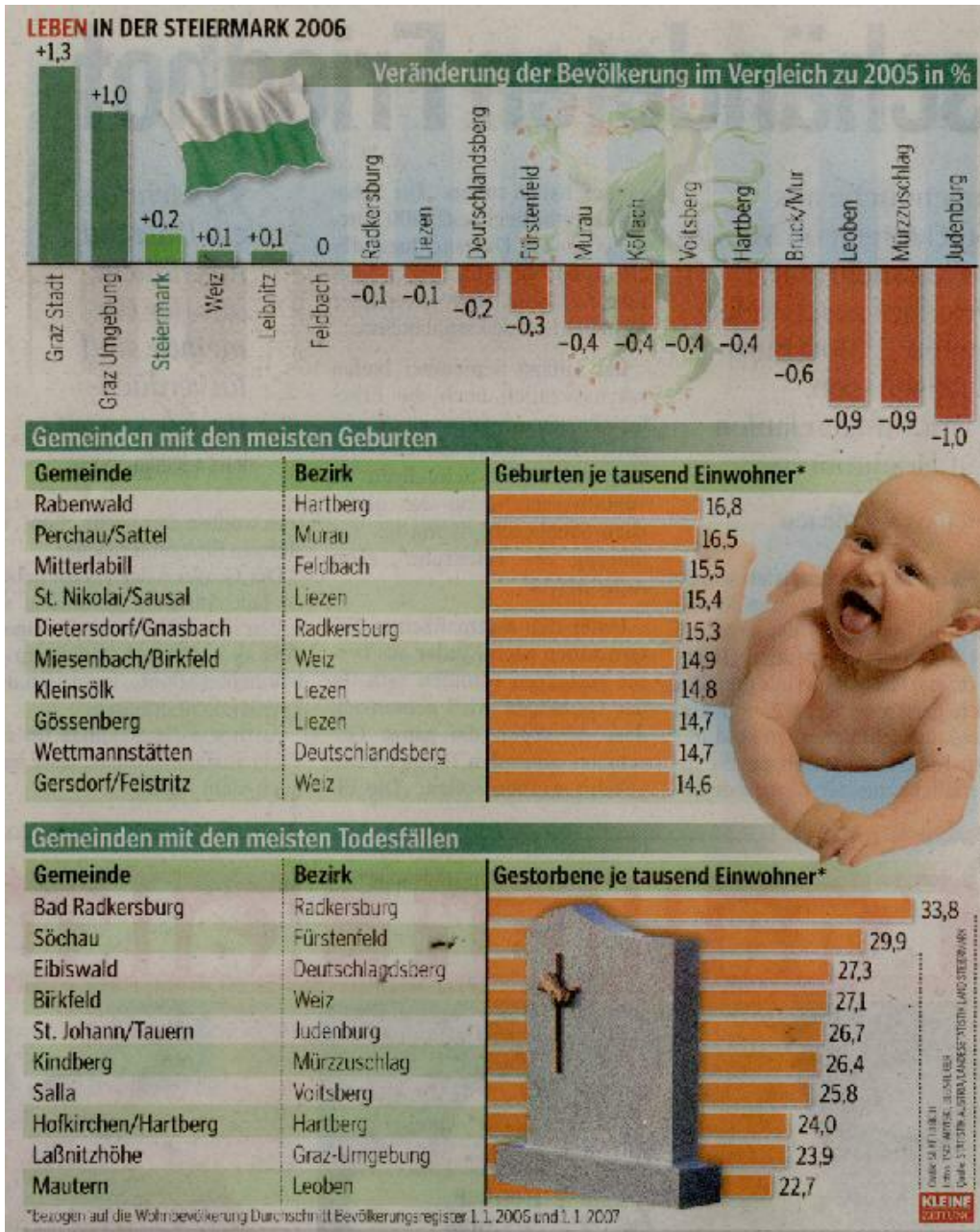
höchste Geburtendefizit seit dem Zweiten Weltkrieg“, in zwei bis drei Jahren rechnet Mayer sogar erstmals mit weniger als 10.000 Neugeborenen pro Jahr (2006 waren es 10.286, 2005 noch 10.451). Zwei Drittel der Steirerinnen bekommen überhaupt keine Kinder mehr, insgesamt sind es nur 1,31 Kinder pro Frau (1963 waren es noch 3,05).

Dass es so viele Steirer gibt, liegt also vor allem am Bevölkerungszuwachs aus dem Ausland, der seit 1974 anhält. Die Zuwanderer zieht es vor allem nach Graz. Die meisten der Migranten hat es aus Deutschland und dem osteuropäischen Raum zu uns verschlagen.

Zuwachs aus dem Ausland

Das Vorjahr brachte nicht zuletzt deshalb ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum (3,5 Prozent) – das führte auch zu 7000 Beschäftigten mehr als im Jahr davor. Mayer: „Man muss auch deutlich sagen, dass ohne die Zuwanderung die Bevölkerungszahl der Steiermark seit über 30 Jahren stark rückläufig wäre.“

Derzeit leben mit 5,8 Prozent nach dem Burgenland die wenigsten Ausländer ganz Österreichs bei uns im Land.



INTERVIEW

„Die lebenswerteste Gegend der Welt“

Landesstatistiker Martin Mayer kennt das Land wie seine Westentasche.

Herr Mayer, keiner kennt die Zahlen und Fakten so genau wie Sie. Mit welcher Region ist die Steiermark statistisch am ehesten vergleichbar.

MAYER: International gibt es dafür keine Berechnungen. Ganz ähnlich ist die Statistik aber immer in Kärnten. Diese beiden Bundesländer gleichen einander in vielen Bereichen. Wir sind uns sehr ähnlich.

Wo hat die Steiermark Aufholbedarf?

MAYER: Bei der Zahl der Geburten. Die EU liegt weit vor Österreich, und die Steiermark hinkt dem Bundesschnitt nach.

Gibt es etwas, das Sie bei den Auswertungen überrascht hat?

MAYER: Mich hat verblüfft, dass die Selbstmordrate im Frühling viel höher ist als im Herbst. Damit habe ich nicht gerechnet.

Wie lebenswert ist die Steiermark?

MARTIN MAYER: Da Österreich zu den lebenswertesten Ländern der Welt zählt, und die Steiermark genau im bundesweiten Durchschnitt liegt, zählt die Steiermark zu den lebenswertesten Gegenden der Welt.



Martin Mayer ist Leiter der Landesstatistik